

ÜBUNGSTYPOLOGIE (zur Entwicklung der Fähigkeiten)

Verstehensfähigkeit (Hörverständnis / Leseverständnis)

- ◆ Schlüsselwörter (als Hilfe zum Textverständnis)
- ◆ Wortfelder zu bestimmten Begriffen (mit Wörtern, die im neuen Text vorkommen)
- ◆ Vereinfachung (einen Text "vorentlasten") durch selektives Verstehen:
 - Schlüsselinformationen im Text unterstreichen.
 - Stichwortartige Zusammenfassung am Rand des Textes.
 - Wechsel der Textsorte (einen schwierigen Text dialogisch vorentlasten, z.B. durch eine Bildergeschichte vor der Lektüre des Textes, damit die Schüler erfahren, worum es geht).
 - Komplexe oder schwierige Texte in sprachlich einfachere Form umsetzen. ("Wie kann man das anders ausdrücken?")
- ◆ Visualisierung: Kopplung von Bildern, Sprechblasentext und beschreibendem Text.
- ◆ Zuordnung:
 - Der Lernende verbindet die Texte mit der entsprechenden Zeichnung / Bild
 - Der Lernende liest den Text und dann ordnet er die Bilder so, dass sie dem Ablauf der Geschichte entsprechen.
 - "Textsalat" : Zu einem Text wird zuerst ein vereinfachter Paralleltext erstellt, der die wichtigsten Inhaltspunkte enthält. Dann werden die einzelnen Sätze durcheinander gewürfelt. Der Lernende soll die Sätze in die richtige Reihenfolge bringen, die dem Originaltext entspricht. (→ Ein paar Sätze können auch mit dem Text nicht übereinstimmen und deshalb übrigbleiben.)
- ◆ Text in Sinnabschnitte einteilen.
 - Abschnitte markieren
 - Für jeden Abschnitt eine Überschrift finden
 - Für jeden Abschnitt ein Schlüsselwort (oder mehr) herausfinden
 - Jedem einzelnen Abschnitt den entsprechenden Titel zuordnen
- ◆ Auswahlantworten:
 - Dem Lernenden wird angegeben, dass nur ein Distraktor (Item) richtig ist.
 - Dem Lernenden wird nicht angegeben, wie viele Distraktoren (Items) richtig bzw. falsch sind.
 - Als Sprachlernspiel (zur Kontrolle und Überprüfung des Verstehens / der Kenntnisse geeignet).
- ◆ Richtig / Falsch-Übung (z.B. als Spiel zur Kontrolle des Verstehens / der Kenntnisse)

Mitteilungsfähigkeit (Sprechfertigkeit - Schreibfertigkeit)

- ◆ Erweiterung des Wortschatzes
 - Einen Satz / einen Begriff / eine Sprechintention anders äußern (nach Situation, Register, Komplexität ...)
 - Wortfelder
 - Synonyme - Antonyme
 - Benennung von Dingen, Merkmalen, Eigenschaften, Gefühlen ...
- ◆ Satzschalttafel:

Der Lernende wählt in einem Schema einzelne Teile aus und kombiniert sie so, dass sie einen vollständigen, sinnvollen Satz bilden.
- ◆ Memorisierung (z.B. im Sprachlabor):

Sie ist eine Variationsform des Übungstyps Satzschalttafel; die flexiblen Teile des Satzes werden nicht graphisch, sondern akustisch geliefert und vom Lerner eingesetzt.
Z.B.: Wir haben einen interessanten Mann kennengelernt:
Ersetzen durch: Mädchen - hübsch / Junge - deutsch / Kind - frech / junge Leute - nett / ...
- ◆ Bildgesteuerte Dialogübung
- ◆ Einsetzübung:
 - beigegebene Wörter in einen Text einsetzen
 - einen Lückentext ergänzen (mit oder ohne einzusetzende Teile)
- ◆ Textproduktion durch Stichwörter und Verknüpfungswörter
(Adverbien, Konjunktionen, ...)
- ◆ Textproduktion durch Flussdiagramm
- ◆ Dialogergänzung (frei oder gelenkt): die Rolle eines Partners übernehmen.
- ◆ Bildergeschichte nacherzählen
- ◆ Eine Geschichte weiter erzählen (das Ende oder eine Fortsetzung erfinden)
- ◆ Alternativgeschichte erzählen
- ◆ In die Sprechblasen einer Comic-Geschichte schreiben (mit oder ohne Redemittel)
- ◆ Bildung von Fragen und Antworten
- ◆ Umformungsübung:

z.B.: in verschiedene Tempora / in die Pluralform / in die Passivform / in indirekte Rede / ...
- ◆ Auf einen Brief antworten

- ◆ Beim Lesen / Hören Notizen aufnehmen / sammeln und damit den Text nacherzählen
- ◆ Pro und Contra äußern
- ◆ Begründete Stellungnahme: die eigene Meinung begründen können.
(Z.B.: Warum lieber auf dem Land leben? / Warum lieber mit dem Zug reisen?)
- ◆ Kommentieren, bewerten, urteilen ...